Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 2 (1789)

Heft: 12

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nes Berdachts; sie brustet sich nicht mit den Reizen ihrer Schönheit; sie sucht nicht blos Sinnlichkeitsvergnugen, sondern das Wohlsenn des Manns und der Familie; sie erträgt alles, glaubt an den Mann, hoffet immer, duldet im Stillen, und — halt, Schwarmer! ruft mir vielleicht mancher Leser entgegen. Dies ist Luge, Traumbild, Hirngespinst! Wo lebt so ein Weib unter der Sonne? — Geduld, meine Freunde, bas lebendige Original steht da vor meinen Augen es ist meine liebliche Chefrau. Der Himmel schenkte mir zwar feine weibliche Schönheit in meine arme Butte: aber er gab mir dafür eine hausfreundinn mit einem guten Bergen, und dies ift mir lieber, als ein Konigss thron. Großgunstige Leser, lachet oder lachet nicht, zucket die Achseln oder spent mir ins Gesicht, es gilt mir gleich viel, es ift boch fo. Wer es fassen kann, der fasse es, und wer es hat, singe das Te Deum laudamus, Amen.

Nachrichten.

Es wird auf funftigen Man zum verlehnen angetragen. Ein großes Haus mit oder ohne Mobilien.

Man vermißt seit einiger Zeit den ersten Theil vom Valmont oder die Verirrungen der Vernunft. Welcher diesen Theil hat, beliebe sich im Berichtshause anzumelden.

Ben der lezten Ankundigung unseres Gebethbuchs glaubte ich weit mehrere Freunde wahrer Andacht zu finden, als der Erfolg gezeigt hat. Ich empfehle das Buch zum zweitenmal, und wenn die Sache nicht besser geht, so werd ich genöthiget zu glauben, daß euer Andachtseiser siebenmal lauer ist, als selbst der meinige.

Es wird dem Publk. bekannt gemacht, daß den 26ten dies ses Monats Hr. Wirz Accoucheur allhier die Helfmütters Schule eröffnen wird. Diesenige, so diese nothige Kunst zum Behuf der Menschheit zu erlernen willens sind, konnen sich ben obgemeltem Hrn. fruhzeitig melden.

Rünftigen Frentage fahrt eine Chaise nacher Basel, in welcher noch ein oder mehrere Pläze zu vergeben sind, hat jemand Lust diese Gelegenheit zu benuzen, so kann er sich im Berichtshause melden.

Ganten.

Carl Hammer Johann des Müllers Sohn von Olten. Johann Studer im Widlispach Vogten Flummenthal.

Nachschlag.

Konrad Strahl des Fadenbleichers von Mimliswyl auf Donnerstag den 2 ten dieses Monats Nachmittags um 1 Uhr in der Landschreiberen Klus.

Die Vortrestlichkeit des Weibes.

Von der ganzen Gotteswelt Ist das Weib die Krone; Dem nur, der auf Tugend halt, Giebt sie Gott zum Lohne!

Welch ein holdes Angesicht Gab Gott nicht dem Weibe? Und wie reizend schuf er nicht Sie an Seel und Leibe?

Spricht sie — welche Klugheit, und Witz läßt sie uns hören? Fließen nicht vom sanften Mund Suße, weise Lehren?

Selig sagte Salomon, Dem ein Weib Gott giebet! Selig — sang Anakreon, Wen ein Weibchen liebet!